

Kreistag
des Schwarzwald-Baar-Kreises
Sitzung am 12.03.2012



Drucksache Nr. 027/2012 öffentlich

Chancen und Auswirkungen des demographischen Wandels im Schwarzwald-Baar-Kreis - Klausurtag des Kreistages am 10.02.2012

Anlagen: keine
Gäste: keine

Sachverhalt:

Der demographische Wandel hat im Schwarzwald-Baar-Kreis schon begonnen und wird in Zukunft Auswirkungen auf unterschiedliche Felder der Landkreispolitik haben. Der Kreistag hat sich deshalb diesem Thema in seinem Klausurtag am 10.02.2012 speziell gewidmet. Eine detaillierte Dokumentation der Ergebnisse wird vom Moderator des Klausurtages in den nächsten Wochen noch erstellt.

Ausgangslage

Die Bevölkerung im Schwarzwald-Baar-Kreis geht seit Jahren zurück, vor allem die jüngere Bevölkerung unter 20 Jahren wird im Landkreis bis 2030 um rund 25 % abnehmen. 25 % weniger junge Menschen, die zur Schule gehen, in berufliche Schulen und in Ausbildung einsteigen und als Fachkräfte in den Betriebe vor Ort zur Verfügung stehen werden. Schon heute ist an unterschiedlichen Stellen ein Fachkräftemangel sichtbar.

Auf der anderen Seite wird 2030 jeder dritte Einwohner im Landkreis über 60 Jahre alt sein, die Anzahl der älteren und hochbetagten Menschen wird in allen Gemeinden zunehmen.

Der Bevölkerungsrückgang ist derzeit mit einem ständigen Zuzug in die Städte und Wegzug aus den ländlichen Gebieten gekoppelt. Die Einwohnerdichte im Landkreis, so prognostiziert das Statistische Landesamt, liegt in 2030 an den Rändern des Landkreises deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Diese Situation ist vorausschauend zu gestalten. Technische Infrastruktur, medizinische Versorgung, Notfallversorgung, Straßenerhalt und Dienstleistungen zur Daseinsvorsorge aller Art müssen zukünftig auf weniger Menschen in der gleichen Fläche zugeschnitten sein. Die Daseinsvorsorge muss zudem sicher, effektiv und bezahlbar bleiben.

Neben den skizzierten Herausforderungen kann im Schwarzwald-Baar-Kreis auf einige Ressourcen aufgebaut werden, bspw. auf eine hohe Brutto-Wertschöpfung, auf ein hohes bürgerschaftliches und familiäres Engagement der Menschen, eine hohe Verbundenheit der Bürger mit den Gemeinden, den Vereinen vor Ort.

Bürgerschaftliche Aufgaben in der unmittelbaren Wohnumgebung werden in unterschiedlichster Weise übernommen. Im Landkreis bieten sich alle Möglichkeiten der Schulbildung, beruflichen Ausbildung, zudem viele Studiumsmöglichkeiten. Über die Breitband-Initiative wird der Ausbau der technischen Infrastruktur mit leistungsfähigem Internet derzeit vorangetrieben.

Trotz der schon begonnen Anpassungsprozesse in der Landkreisverwaltung ist es notwendig, dass sich Kreispolitik, Kreisverwaltung, aber auch die wichtigen handelnden Akteure (Gemeinden, Bürgermeister, Vereine, Verbände etc.) gemeinsam auf den Weg machen, die kommenden Aufgaben und Ziele zu definieren und Strategien zur Lösung der Probleme zu entwickeln. In bundesweiten Modellen zeigt sich immer wieder, dass die Regionen, die es schaffen, ihre innovative Potenziale frühzeitig zu stärken, zu bündeln und konsequent einzusetzen, aber auch neue und ungewöhnliche Wege der Problemlösung zulassen und unterstützen, die Chancen des demographischen Wandels am ehesten nutzen können.

Mit einem Klausurtag zum Thema Chancen und Auswirkungen des demographischen Wandels im Schwarzwald-Baar-Kreis am 10.02.2012 ist der Grundstein einer politischen Strategieentwicklung im Landkreis gelegt worden.

Der Klausurtag wurde von Dr. Winfried Kösters, der u. a. für die Bertelsmann-Stiftung bundesweit Demographie-Workshops durchführt und als freier Journalist und Publizist zum Thema Fachliteratur und Standardwerken veröffentlicht hat, moderiert.

Mit einem Einführungsreferat und unterschiedlichen methodischen Zugänge wurde in der Klausurtagung das Thema umfassend dargestellt, für die Chancen und vor allem die Herausforderungen, die entstehen werden, wurde sensibilisiert.

Die Zusammensetzung der Gesellschaft werde sich zukünftig – auch im Schwarzwald-Baar-Kreis – vor allem durch die Stichworte „weniger, bunter, älter“ charakterisieren lassen. In alle Überlegungen zum demographischen Wandel müsse mehr als bisher auf die Wanderungsbewegungen innerhalb der Gesellschaft geachtet werden (Zuwanderung von Migranten, Abwanderung von jungen Menschen usw.). Integration von Migranten und Zugezogenen sei Thema, Wertschätzung aller Talente, aber auch die Frage, wie beispielsweise junge Menschen und junge Familien langfristig in den Kommunen und Landkreisen gehalten werden können.

In gemeinsamer Arbeit wurden Handlungsfelder, weitere zu beteiligende Akteure, aber auch Bedenken identifiziert. Für die Handlungsfelder in der Kreistagspolitik wurden danach Prioritäten festgelegt.

Folgende Handlungsfelder wurden in dieser Reihenfolge priorisiert:

1. Bildung
2. Infrastruktur
3. Kinder / Jugend
4. Wirtschaft / Arbeit
5. Familie
6. freiwilliges Engagement
7. interkommunale Kooperation

Unabhängig davon, dass in der Prioritätensetzung diese Handlungsfelder nach vorne gerückt sind, gab es in der Sammlung der Handlungsfelder weitere wichtige Themen,

die teilweise derzeit schon innerhalb der Verwaltung, aber auch mit den Kommunen oder anderen Beteiligten bearbeitet werden. Hier zu nennen sind bspw. neue Konzepte im ÖPNV, Breitbandinitiative, veränderte Konzepte zur medizinischen Versorgung, etc. Auch in den Kommunen sind schon vielfältige Initiativen zur Problemlösung und strategischen Ausrichtung bspw. Zukunftswerkstätten, Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements, Entwicklung von Hilfen für ältere Menschen, alternative Mobilitätskonzepte und vieles mehr ergriffen worden. Deutlich wurde, dass Kommunen und Landkreis nicht am Anfang stehen und das Thema gemeinsam weiter entwickeln sollten.

Zudem zeichnet sich der demographische Wandel nicht nur in den Aufgaben nach außen, sondern auch in den Veränderungen innerhalb der eigenen Verwaltung ab, was im Bereich Personalentwicklung und Personalwesen insgesamt neue Herausforderungen innerhalb der Landkreisverwaltung bringen wird.

Ungeachtet der Vielfalt der Themen und Aufgaben war erklärtes Ziel des Klausurtages die einzelnen Handlungsfelder, sowie die daraufhin erarbeiteten Leitziele und Jahresziele für 2013 mit einer Prioritätensetzung zu versehen. Komplexe Prozesse, so Dr. Kösters in seiner Anmoderation, könnten nicht in allen Bereichen gleichzeitig begonnen werden, sondern brauchen klare Haupthandlungsfelder, die mit definierten Zielen versehen, als erstes angegangen werden sollten.

Vom Moderator eingebracht, aber auch in der Diskussion in den Arbeitsgruppen immer wieder sichtbar, wurde die Notwendigkeit auch außerhalb des Kreistages und der Ausschüsse des Thema strategisch zu erörtern. Die kommenden Veränderungen und Anpassungen an den demographischen Wandel brauchen die Unterstützung und das Verständnis von Bürgerinnen und Bürgern, Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltungen.

Ein Hauptaugenmerk müsse dabei auf die Kooperation zwischen Landkreis und den Kommunen aber auch den Kommunen untereinander gelegt werden. Zudem auf die Kooperation mit den sozialen und wirtschaftlichen (Dach-)Verbänden. Die Vorgehensweisen auf Landkreisebene sollen mit den Vorgehensweisen der Kommunen abgestimmt werden, vor allem auch um gegenläufige Initiativen oder doppelte Aufgabenerfüllung zu verhindern. In einer Zeit, in der immer weniger Menschen in der Fläche zu versorgen sind, müssen Aufgaben evtl. auch immer wieder neu untereinander abgestimmt und verteilt werden.

Die Bertelsmann-Stiftung und Dr. Kösters empfehlen die Strategieentwicklung im kommunalen Bereich zum Thema Herausforderungen des demographischen Wandels auf unterschiedliche Schultern zu verteilen und in einem gemeinsamen Prozess abgestimmt zu gestalten. Beteiligt werden sollten in der Definition von Hauptzielen und Vorgehensweisen einerseits die Landkreisgremien und die Landkreisverwaltung, zu dem jedoch die Kommunen über ihre Bürgermeister, aber auch die wichtigsten Dachverbände, Multiplikatoren wie Kammern, Wohlfahrtspflege, Forschungseinrichtungen, Studieneinrichtungen, etc. Deren Meinungen, Beiträge und Ideen sollen ebenso im Prozess berücksichtigt werden, wie die Erkenntnisse aus den Fachämtern der Gemeinden und Landkreisverwaltung.

Damit kann beteiligungsorientiert auf der Basis eines breiten Konsenses eine endgültige Definition von Leitzielen, Meilensteinen und Plänen zu Vorgehensweisen in ein Gesamtkonzept gegossen werden.

Federführend für diesen Prozess sollte sich der Landkreis zeigen.

Im Einzelnen sollten dazu:

- die Beschlüsse des Kreistages und der Ausschüsse jeweils explizit unter demographischen Blickwinkel betrachtet werden;
- gemeinsam mit den Kommunen überlegt werden, wie eine zukünftige abgestimmte Strategieentwicklung und effiziente Aufgabenverteilung aussehen kann;
- weitere wichtige Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in den landkreisweiten Strategieprozess frühzeitig einbezogen werden;
- ein Konzept zur beteiligungsorientierten Strategieentwicklung erarbeitet werden;
- die noch intensivere Einbeziehung ehrenamtlicher und gesellschaftlich aktiver Menschen in allen Themenfeldern ins Blickfeld rücken. Die Integration von Migranten(gruppen) und Menschen, die bisher noch nicht in diesem Feld erreicht wurden, sollte verfolgt werden.
- Die am Klausurtag herausgearbeiteten Handlungsfelder und Leitziele bis 2020, sowie Jahresziele 2013 nach Dokumentation des Klausurtages durch Dr. Kösters sollen detailliert aufgezeigt und im Kreistag beschlossen werden. Dargestellt werden sollen zu diesen Zielen die schon bestehenden Initiativen der Landkreisverwaltung und Kommunen.

Innerhalb der Landkreisverwaltung sollen die im Kreistag beschlossenen Leitziele auf die bestehende und zukünftige Aufgabenerfüllung heruntergebrochen werden und mit den Planungen der Ämter in den nächsten Jahren zusammengeführt werden. Innerhalb der Landkreisverwaltung muss geklärt werden, wie diese neuen Aufgaben effektiv organisiert werden können.

Beschlussvorschlag:

1. Die Landkreisverwaltung wird beauftragt, unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Klausurtages, die erarbeiteten Handlungsfelder zum Thema Herausforderungen des demographischen Wandels mit den Leitzielen 2020 und den Jahreszielen 2013 detailliert aufzuzeigen.
2. Die Verwaltung soll aufzeigen, an welchen Zielen mit engem Bezug zum demographischen Wandel sie mit welchen Maßnahme derzeit arbeitet und welche Maßnahmen schon derzeit ergriffen werden, um die im Klausurtag identifizierten Ziele zu erreichen. Die Verwaltung soll auch aufzeigen, an

welchen strategischen Zielen zur Bewältigung die demographischen Herausforderungen bisher gearbeitet wird, die nicht in der Prioritätenstellung des Klausurtages enthalten sind.

3. Die Verwaltung wird beauftragt, mit den Bürgermeistern der Kreisgemeinden zu überlegen, wie Kreis und Gemeinden gemeinsam die Herausforderungen und den Strategieprozess gestalten können.
4. Die Verwaltung wird ferner beauftragt, die wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Multiplikatoren im Landkreis in geeigneter Weise zu sensibilisieren und in den Gestaltungsprozess einzubeziehen.
5. Die Verwaltung wird beauftragt auf diesen Grundlagen ein Handlungskonzept zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels zu entwickeln und Vorschläge zur konkreten Umsetzung unter Berücksichtigung der dazu jeweils benötigten Ressourcen zu erstellen.